

II-44428 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 5500 10

1993 -11- 04

A N F R A G E

der Abgeordneten Dkfm. Ilona Graenitz
und Genossen
an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz
betreffend angebliche Maßnahmen zur Gesundheitsförderung durch "Die ganze Woche"

In der Zeitschrift "Die ganze Woche" ist vor kurzem eine Aktion mit der Überschrift "Prüfen Sie Ihre Körperorgane mit 5 modernen Teststreifen" angelaufen. Durch die Anwendung dieser Teststreifen, die einerseits verschiedenen Ausgaben der Zeitschrift beigelegt als auch an Haushalte versandt wurden, wird den LeserInnen suggeriert, "... nach verborgenen Krankheiten zu fahnden, die im Frühstadium noch leicht behebbar oder beherrschbar sind."

Dazu muß angemerkt werden, daß zum Beispiel Harnzucker in der Regel erst dann auftritt, wenn der Blutzucker auf über 200 mg gestiegen ist. Bei Typ II-Diabetes kann somit - bis der Test auf Harnzucker positiv ausfällt - längere Zeit verloren gehen, in der es bereits zu den ersten Organschäden kommen kann.

Ein weiteres Beispiel ist der Test auf Blut im Harn: Zu den ersten Symptomen von Nierenkrebs zählt keineswegs Blut im Harn. Lediglich bei Nierenprellungen oder anderen kleinen Nierenverletzungen ist dieser Test sinnvoll. Darüber hinaus erscheint es bedenklich, ohne eingehende Beratung Krankheiten wie Krebs durch Teststreifen an sich selbst zu diagnostizieren, was zu unüberlegten Panikreaktionen führen kann.

Zum Eiweiß-Test ist folgendes zu sagen: Dieser Test kann Nierenentzündungen nachweisen, Urobilinogen ist bei vorhandener Leberzirrhose selbst im Endstadium keineswegs immer erhöht. Die Mehrzahl der PatientInnen mit Leberschäden haben jedoch kein erhöhtes Urobilinogen.

Angesichts dieser Sachverhalte richten daher die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz nachstehende

A n f r a g e:

1. Sind Sie der Meinung, daß Funktionstests der Körperorgane, wie sie in der Zeitschrift "Die ganze Woche" angeboten werden, Aussagekraft über den Gesundheitszustand haben?
2. Welche Aufklärungsarbeit betreiben Sie in Hinblick auf derartige Irreführungen der Bevölkerung?
3. Wie beurteilen Sie das Vorgehen der Österreichischen Apothekerkammer, die sich dieser Aktion angeschlossen hat?
4. Könnten Sie sich vorstellen, Maßnahmen unter Umständen auch rechtlicher Art zu ergreifen, um derart gefährliche Aktionen in Zukunft zu verhindern?